Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 95. **Schwerte**, Dienstag, 9. August 1887. **20. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat mittels Erlasses vom 12. d. Mts. den Aichungsämtern zu Burgsteinfurt, Dülmen, Rheine, Warendorf, Vreden, Horstmar, Wiedenbrück, Warburg, Brilon, Neheim, Warstein, Menden und Meinerzhagen die durch den Erlaß vom 30. Juni v. Js. — Amtsblattsbekanntmachung vom 5. Mai 1886 — ihnen entzogene Befugnis zur Aichung der oberschaligen Wagen bis auf weiteres wieder beigelegt.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Münster, 15. Juli 1887.

Der Ober-Präsident von Westfalen:
gez. von Hagemeister.

Bekanntmachung.

Auf grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Werl bestehenden Kommission auf Donnerstag den 29. September d. Js. anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die verlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreistierarzt Wulf zu Werl, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, 27. Juli 1887.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Hagen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist in Mahlitsch bei Dommitsch, Kreis Torgau, auf einer größeren Fläche das Auftreten des Kartoffelkäfers konstatiert.

Unter Bezugnahme auf den Inhalt der Polizei-Verordnung der königlichen Regierung vom 4. September 1877 fordere ich die Besitzer von Kartoffelfeldern hierdurch auf, den letzteren eine unausgesetzte Aufmerksamkeit zuzuwenden und von verdächtigen Thatsachen den Behörden sofort Mitteilungen zu machen.

Vorkommendenfalls ist einstweilen dafür zu sorgen, daß vom Kolorado-Käfer infizierte Flächen thunlichst abgesperrt werden, während ich die weitere Anweisung wegen der Vertilgungsmaßregeln mir vorbehalte.

Arnsberg, 15. Juli 1887.

Der Regierungs-Präsident.
v. Rosen.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juli d. J. ist das Landesverwaltungs-Gesetz vom 30. Juli 1883 und das Zuständigkeitsgesetz vom 1. August 1883 in Kraft getreten und sind hierdurch zum großen Teil neue selbständige, besondere und neue Kompetenzen geschaffen. Das Interesse des Publikums, die Sicherung eines prompten Geschäftsganges und die Verminderung alles überflüssigen Schreibwerkes gebietet, daß die Lokalbehörden an der Hand der gesetzlichen Bestimmungen nunmehr ihre Anträge, Berichte u. s. w. an die **richtige**, durch das Gesetz bestimmte, zur Entscheidung befugte Instanz richten, wobei namentlich im Auge zu behalten ist, daß der Regierungs-Präsident und der Bezirks-Ausschuß, der Landrat und der Kreis-Ausschuß selbständige Instanzen darstellen, und daß daher Anträge, deren Entscheidung dem Bezirks-Ausschusse resp. Kreis-Ausschusse zufällt, an diesen und nicht an den Regierungs-Präsidenten resp. Landrat zu richten und zu adressieren sind.

Alle vor dem 1. Juli d. J. anhängig gemachten Sachen sind, nach § 102 Abs. 3 der westfälischen Kreis-Ordnung vom 31. Juli v. J., in Beziehung auf die Zuständigkeit der Behörden, das Verfahren und die Zulässigkeit der Rechtsmittel nach den früheren Gesetzen zu erledigen mit der Maßgabe, daß an Stelle der Abteilung des Innern der Regierung der Regierungs-Präsident, an Stelle der Deputation für das Heimatswesen der Bezirks-Ausschuß tritt. Hinsichtlich des Begriffes anhängig ist zu bemerken, daß es darauf ankommt, an welchem Tage die Sache bei der zur **Entscheidung** befugten Behörde eingegangen ist (ob **vor** oder **nach** dem 1. Juli d. J.); auf den vorbereitenden, einleitenden Schriftwechsel kommt es nicht an. Sachen, welche **vor** dem 1. Juli d. Js. bereits in der ersten Instanz entschieden waren, müssen aber auch in den folgenden höheren Instanzen noch nach dem 1. Juli d. J. nach Maßgabe der **früheren** Gesetze zur Erledigung gebracht werden, nur daß — wie bereits oben bemerkt — die Regierungs-Abteilung des Innern und die Deputation für das Heimatswesen wegfallen.

Um die Behörden, sowie das Publikum an die Einhaltung des neuen richtigen Instanzenweges zu gewähren, weise ich auf die in dem Werke von Brauchitsch ꝛc. die neuen preußischen Verwaltungsgesetze, Berlin 1885 Band I enthaltenen Zuständigkeits-Tabelle hin, bei deren Benutzung ich nur dringend empfehlen kann, die angezogenen Gesetzesstellen zu vergleichen.

In dieser Tabelle sind diejenigen Angelegenheiten der allgemeinen Landes-Verwaltung unter 35 Rubriken geordnet, angegeben, in denen die Kreis-Ausschüsse (Stadt-Ausschüsse, Magistrate) die Bezirks-Ausschüsse, die Provinzialräte und das Oberverwaltungsgericht zuständig sind.

Die Zuständigkeit anderer Behörden ist nur insoweit, als sie hiermit im Zusammenhange steht, erwähnt.

Die Zusammenstellung umfaßt nicht nur die aus dem Landesverwaltungs-Gesetze und die aus Spezial-Gesetzen sich ergebenden Zuständigkeiten.

Auf die unter dem Titel 19 der Tabelle (Gewerbe-Polizei betreffend) aufgeführten, resp. eingetretenen Zuständigkeits-Veränderungen, weise ich ganz besonders hin. Danach steht die Beschlußfassung:

1. Ueber Anträge auf Genehmigung zur Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen, der im § 109 des Zuständigkeitsgesetzes (§§ 16—25 der Reichs-Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883, R.-G.-Bl. Seite 177) bezeichneten Art, dem Kreis- Stadt)-Ausschusse, in den einem Landkreise angehörigen Städten mit mehr als 10,000 Einwohner dem Magistrate zu.

2. Ueber Anträge auf Genehmigung zur Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen, abgesehen von den Fällen des § 109 des Zuständigkeitsgesetzes, dem Bezirks-Ausschusse zu Arnsberg zu.

3. Ueber die Zulässigkeit von Wassertriebwerken, welche zum Betriebe von Bergwerken oder Aufbereitungsanstalten dienen, dem Bezirks-Ausschusse im Einvernehmen mit dem zuständigen Ober-Bergamte zu.

4. Auf Antrag der Ortspolizei-Behörden darüber, ob die Ausübung des Gewerbes in Anlagen, deren Betrieb mit ungewöhnlichem Geräusche verbunden ist, an der gewählten Betriebsstätte zu untersagen oder nur unter Bedingungen zu gestatten ist, dem Bezirks-Ausschusse zu Arnsberg zu. (§ 27 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1883).

5. Ueber die Untersagung der ferneren Benutzung einer gewerblichen Anlage wegen überwiegender Nachteile und Gefahren für das Gemeinwohl, dem Bezirks-Ausschusse zu Arnsberg zu (§ 51 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1883).

Gegen die in vorstehend aufgeführten Angelegenheiten gefaßten Beschlüsse kann als Rechtsmittel die Beschwerde an den Minister für Handel und Gewerbe eingelegt werden.

6. Ueber Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft oder Schenkwirtschaft, zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus, sowie zum Betriebe des Pfandleihgewerbes und zum Handel mit Giften, dem Kreis-(Stadt)-Ausschusse, in Städten eines Landkreises mit mehr als 10,000 Einwohner dem Magistrate zu (§ 33 und 34 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1883).

Gegen den versagenden Beschluß ist der Antrag auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren vor dem Kreis-(Stadt)-Ausschusse, bezw. Magistrate zulässig. Frist zwei Wochen. Gegen das Urteil des Kreis (Stadt) Ausschusses, bezw. Magistrates ist Berufung bei dem Bezirks-Ausschusses zu Arnsberg zulässig, welcher endgültig entscheidet.

Hörde, 3. August 1887.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende: Spring.

Bekanntmachung.

Der Metzger H. Schroeder zu Station Barop, beabsichtigt auf dem ihm gehörigen Grundstücke Flur III Nr. 539/74 der Steuer-Gemeinde Barop ein Schlachthaus anzulegen.

Auf grund der §§ 17 und 18 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 und der Nr. 35 und 36 der Ministerial-Instruktion vom 19. Juli 1884 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dieses Projekt binnen 14 Tagen bei dem Amte Barop schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Amts-Büreau zur Einsicht aus.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das, diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben worden, und ist für alle Einwendnngen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß § 35 ad e der Ministerial-Instruktion vom 19. Juli 1884 Termin auf den 20. August 1887, vormittags 11 Uhr, auf dem Amts-Büreau zu Barop anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Unterzeichneten fungiert Herr Amtmann Freiherr von Steinäcker zu Barop.

Hörde, 2. August 1887.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende: Spring.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eingesessenen des Amtes Aplerbeck, welche pro 1887/88 einen Jagdschein wünschen, wollen bis spätestens 20. August kr. auf dem hiesigen Polizei-büreau bezüglichen Antrag stellen.

Aplerbeck, 3. August 1887.

Die Polizei-Verwaltung: Gutjahr.

Die Kaiserzusammenkunft in Wildbad Gastein

ist in diesem Jahre in besonders herzlicher Weise und ohne jedwede Störung verlaufen. Samstag nachmittag ½2 Uhr ging in dem festlich geschmückten Wildbad die telegraphische Nachricht ein, daß Kaiser Franz Joseph die letzte Station, Hofgastein, verlassen habe. Auf dem Plateau vor dem Eingange des Badeschlosses sammelte sich die Begleitung Kaiser Wilhelms, sowie der Botschafter Prinz Reuß, der am vormittage aus Wien angekommen war. Im Vestibule des Hotels Straubinger stand die Empfangsdeputation mit dem Statthalter Grafen Thun an der Spitze bereit. Es fehlten noch einige Minuten an der festgesetzten Ankunftszeit, als die ersten Hochrufe vom Thale herauf erschollen: Der österreichische Kaiser hatte das Weichbild Gasteins betreten. Das Gefolge Kaiser Wilhelms trat ins Schloß, um beim Empfange den Kaiser zu umgeben. Gleich darauf fuhr der Wagen des österreichischen Kaisers heran, die Kurkapelle stimmte die Volkshymne an, aus tausend Kehlen kamen stürmische Hochrufe und dann ward es wieder stille. Man drängte die eigenen Empfindungen zurück, um den beiden Monarchen den Moment des Wiedersehens nicht zu stören. Kaiser Franz Joseph ging, nachdem er dem Wagen entstiegen, beschleunigten Schrittes die Treppe hinan, reichte dem Grafen Perponcher die Hand und erkundigte sich nach dem Befinden Kaiser Wilhelms. Der österreichische Monarch trat dann ins Vestibule und stand auch sogleich dem Kaiser Wilhelm gegenüber, welcher seinem erlauchten Verbündeten entgegen gegangen war. In sichtlicher Ergriffenheit standen sich eine Sekunde lang die beiden Kaiser gegenüber, dann folgten wiederholte Küsse und Umarmungen. Nach der Vorstellung des Gefolges blieben die beiden Herrscher einige Zeit allein. Zur Vermeidung aller Anstrengungen trugen diesmal beide Kaiser und ebenso die Herren ihrer Umgebung Zivil. Vom Badeschloß begab sich Kaiser Franz Joseph ins Hotel Straubinger und nahm dort die Begrüßung der Behörden entgegen. Eine Stunde später waren beide Kaiser bei der Hoftafel im Badeschlosse, zu welcher auch die Suiten geladen waren, vereint. Toaste wurden nicht ausgebracht, beide Monarchen stießen mit den Gläsern an. Um 6 Uhr unternahmen die beiden Majestäten gemeinschaft-

Zur Ernte.

Abermal mit Deiner Güte
Krönest Du, o Herr, das Jahr;
Abermal aus Keim und Blüte
Quoll Dein Segen wunderbar;
Abermal in Deinen Händen
Mehrte das Geringe sich;
Und — nun willst Du gnädig spenden,
Denn — des Volkes jammert Dich.

Keinen läßt Du ungespeiset;
Keinen läßt Du ungetränkt,
Der sein Herz Dir überweiset,
Dir zum Eigentum sich schenkt.
Er weint nicht auf leere Hände,
Denn er weiß, wer helfen kann:
Wo des Menschen Rat zu Ende
— Da fängt Gottes Hilf' erst an.

Wir vergingen in der Wüste,
Thätest Du nicht auf die Hand,
Daß Dein Segen uns begrüßte,
Eh' wir unsere Not gekannt.
Darum, Herr, woll' uns auch geben,
Was die Seelen ewig nährt,
Doch — wir wollen Dich erheben,
Denn Du hast's ja schon gewährt!

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt
von Friedrich Friedrich.
(Nachdruck verboten.)

1.

Ungefähr eine Stunde von der Handelsstadt H. entfernt erhob sich, auf einem kleinen Hügel erbaut, eine prächtige Villa. Ihr Styl war leicht und geschmackvoll, aber trotzdem ließ sich eine solide Bauart, die nur das Gebäude und nicht zugleich die Kosten im Auge gehabt hatte, nicht verkennen. Ringsum erstreckte sich ein großartig angelegter, mit Sorgfalt erhaltener Park, dessen duftig grüne Rasenplätze und malerische Baumgruppen der Villa erst den vollen Reiz verliehen. Sie stand halb zwischen den Kastanienbäumen versteckt, ohne von ihnen verdeckt zu werden, denn die Vorderseite lag frei und bot eine reizende Aussicht auf grüne Wiesenflächen, einen Teich und in der Ferne auf die Türme der Stadt dar.

An die Rückseite waren Wirtschaftsgebäude, geräumige Pferdeställe und Gewächshäuser gelehnt, aber durch geschickt angepflanzte Baumgruppen und durch Buschwerk so maskiert, daß sie nur von einer einzigen Seite aus bemerkt werden konnten, nämlich von der Rückseite, zu der eine lange, gerade Lindenallee führte.

Die Natur hatte die Anlage des Parkes durch Bäche und Teiche günstig unterstützt, und so waren durch Baumgruppen, kleine schattige Laubenhaine, durch Buschwerk und große Rasenplätze, durch zierliche Brücken, schattige Laubgänge und zierliche Pavillons genug Abwechselungen in demselben hervorgerufen. Längs den breiten, mit gelbem Kies bedeckten Wegen waren hier und dort Blumenbeete angebracht, und auf dem großen, runden Rasenplatz vor der Villa standen ringsum aus Stein gemeißelte Statuen, deren Häupter oder emporgestreckte Arme dazu dienten, Pechfackeln oder Pechkränze aufzunehmen, wenn es der Laune des reichen Besitzers gefiel, abends diesen Platz erleuchtet zu sehen. Und derjenige, der diese Anlage ausgeführt, hatte in der That einen feinen Schönheitssinn gehabt und mit malerischem Auge die einzelnen Effekte berechnet, denn wenn abends dieser Platz in der angedeuteten Weise erleuchtet war, glaubte man unwillkürlich in ein Zauberland versetzt zu sein.

Wie ein Feenpalast trat dann die weiße, hell erleuchtete Fagade der Villa aus dem dunkeln Grün der Kastanien hervor. Die grüne Rasenfläche erglänzte in einem rötlichen Schimmer und hundertfach spiegelten sich die hoch auflodernden Flammen der Pechkränze in dem Teiche wieder. Rötliche Rauchwolken zogen wogend und drängend zum Himmel empor, und die entfernteren Baumgruppen traten, nur in ihren Konturen erkennbar, gespensterhaft aus dem Dunkel der Nacht hervor, während die weißen, grell erleuchteten Statuen diesen Eindruck noch erhöhten.

Die Großartigkeit aller dieser Anlagen, die Sorgfalt, mit der sie erhalten waren, riefen unwillkürlich bei dem Beschauer in Gedanken eine Schätzung hervor, wie bedeutend das Vermögen ihres Besitzers sein mußte, da er solche Summen, welche allein dieser Park gekostet hatte nnd jährlich zu seiner Erhaltung erforderte, zu verschwenden vermochte. Der Begriff dieses Reichtums steigerte sich aber noch, wenn man in den geräumigen, sauberen Pferdestall trat und die große Anzahl der herrlichsten Racepferde erblickte, oder in dem Gewächshause in den langen Reihen der üppigsten Orangenbäume einherging und das Auge über die Fülle der ausländischen Pflanzen und Blumen schweifen ließ. Glaubte man doch, sich in einem Feengarten zu befinden, wo alles vereint war, um jedem Sinne zu schmeicheln. Man brauchte nur die Hand auszustrecken, um die herrlichsten Früchte des Südens frisch von den Orangenbäumen zu pflücken, das Auge war fast geblendet von der außerordentlichen Blütenpracht; lieblicher sanft betäubender Duft von tausenden von Blumen erfüllte das ganze Haus und das einförmige und doch melodische Plätschern einer Fontaine, welche sich in der Mitte des Hauses befand, tönte milde in das Ohr.

Hier standen unter schattigen Myrtenbäumen und hohen schlanken Palmen zierliche Bänke, hier konnte man sich niederlassen und träumen von der Pracht des Südens und des Orients, die dem Auge so nahe gerückt war. Man vergaß, daß dies alles nur ein Werk der Kunst und der Menschenhände war, welche die Kraft der nördlichen Sonne unterstützten; man vergaß, daß die weißen Statuen zwischen den Blumen- und Pflanzengruppen nur Gebilde von Stein seien, denn je länger man hier weilte, um so berauschter und betäubter wurden die Sinne, um so lebendiger und schaffender die Phantasie. Die Statuen gewannen Leben, das Plätschern des Springbrunnens erklang wie ferne Musik, und die Märchengestalten aus Tausend und einer Nacht schwebten und hüpften vor dem Auge vorüber.

Betrat man nun erst das Innere der Villa selbst, so mußte man staunen über die gediegene Pracht und den Luxus, der hier selbst in den geringfügigsten Gegenständen herrschte. Schienen diese spiegelnden, marmornen Treppen nicht aus einem alten Palaste Venedigs hierher gebracht zu sein? Waren diese prachtvollen Möbel, diese schweren Tapeten und Vorhänge, diese herrlichen, vergoldeten Kronleuchter nicht alle Meisterstücke von Menschenhänden? Ja, er muß reich sein, der Besitzer dieses Hauses, unermeßlich reich!

Diese Villa gehörte dem Herrn Damken, dem Eigentümer des alten und reichen Handlungshauses Damken in der Stadt. Hier lebte er mit seiner einzigen Tochter, denn er selbst bekümmerte sich um die Geschäfte seines Handlungshauses nicht. Von seinem Vater, dem alten Herrn Damken, gezwungen, sich dem Kaufmannsstande zu widmen, hatte er nur mit größter Ueberwindung sich gefügt. Kaum hatte indeß der alte Herr das Irdische gesegnet, so zog er sich mehr und mehr von dem Geschäfte zurück und kaufte diese prachtvolle Besitzung, auf welche er noch enorme Geldsummen verwendete, um sie ganz nach seinem Geschmack einrichten zu lassen. Es stand ihm ja ein Vermögen zur Verfügung, an dem eine lange Reihe seiner Vorfahren mit

lich eine Fahrt nach Böckstein. Kaiser Wilhelm fuhr bei dem Hotel Straubinger vor, woselbst Kaiser Franz Josef bereits wartete und in den Wagen stieg. Während der ganzen Fahrt wurden die beiden Kaiser begeistert begrüßt Am abend war ganz Gastein glänzend illuminiert; auf allen Bergen brannten Freudenfeuer. Kaiser Wilhelm nahm die Illumination vom Badeschloß in Augenschein, während Kaiser Franz Josef unter lebhaften Ovationen noch einen Spaziergang unternahm. Am Sonntag früh machten beide Kaiser nach dem Bade abermals eine Promenade, nachmittags war Tafel. Die Abreise Kaiser Franz Josephs erfolgte am Spätnachmittage. Das Publikum zeigte den größten Enthusiasmus, denn kaum jemals ist die herzliche Freundschaft der beiden Monarchen so sichtbar zu Tage getreten, wie bei dem diesmaligen ungezwungenen Beisammensein, das frei von aller Etikette war. Kaiser Wilhelm reist am Mittwoch über Salzburg nach Schloß Babelsberg bei Potsdam, wo am Freitag vormittag die Ankunft erfolgt. Des Kaisers Befinden ist andauernd vortrefflich.

Vom Sonntag wird aus Gastein weiter telegraphiert: Kaiser Wilhelm wohnte dem Gottesdienst in der evangelischen Kapelle, Kaiser Franz Joseph der Messe in der kathol. Kirche bei. Kaiser Franz Joseph hat unmittelbar nach der Begegnung im Badeschlosse ein Telegramm über seine glückliche Ankunft und die vortreffliche Gesundheit des deutschen Kaisers an die Kaiserin Elisabeth abgesendet. Sonntag nachmittag verweilten beide Kaiser nach der Tafel noch längere Zeit bei einander. Der österreichische Herrscher hatte große Neigung, noch länger in Gastein zu bleiben, verzichtet aber darauf, um die Kur Kaiser Wilhelms nicht zu stören.

Alle Wiener Blätter besprechen die Kaiserzusammenkunft in Gastein als ein bedeutungsvolles Ereignis und rechnen es beiden Monarchen zum hohen Verdienste an, daß sie durch ihre Zusammenkunft den friedensbedürftigen Völkern eine große Beruhigung gewähren. Dabei kommt allgemein die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß das deutsch-österreichische Bündnis, das sich auch bisher schon auf das Beste bewährt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen mehr denn je eine Notwendigkeit geworden und den stärksten Pfeiler für den Frieden Europas bildet. Nur eine Anzahl tschechischer Blätter in Böhmen läßt ihrem Deutschenhasse die Zügel schießen und läßt es an allerlei hämischen Angriffen nicht fehlen. Besonders bedeutsam ist eine Auslassung der Nordd. Allg. Ztg. aus Anlaß des wichtigen Ereignisses: „Deutschland und Oesterreich-Ungarn, verkörpert in den herrschgewaltigen Personen ihrer erhabenen Souveräne, reichen sich auch heute wieder die Hand zur Erneuerung jenes Bruderbundes, der, in guter Stunde zuerst geschlossen, seinen segensreichen Einfluß vorbeugenden und ausgleichenden Wirkens schon so manchesmal zur Geltung gebracht hat. Durch gemeinsames Bündnis, gemeinsame Neigung, gemeinsame Interessen auf Bethätigung einer friedlichen Politik hingewiesen, haben die mitteleuropäischen Kaiserreiche sich dieser ihrer Mission mit dem ganzen sittlichen Ernste gewidmet, den das Bewußtsein, das Gute zu wollen, gepaart mit der Kraft, es zu vollbringen, verleiht, und lassen sich, statt alles Lohnes, an dem Erfolge genügen, daß Europas Friede die Frucht ihrer Bestrebungen gewesen ist. Ein weithin sichtbares Zeichen der deutsch-österreichischen Bundesfreundschaft stellt den Völkern beider Reiche die Gasteiner Zweikaiserzusammenkunft dar und wird als solches freudig und mit dem Wunsche begrüßt, daß der Bestand des europäischen Friedens aus dieser Monarchenzusammenkunft erneute Kräfte schöpfen möge."

Deutsches Reich.

Der deutsche Kronprinz ist von der Insel Wight für einige Tage nach Schottland gereist und wird von dort um die Mitte des Monats in Potsdam zurückerwartet. Dr. Mackenzie in London hat nunmehr festgestellt, daß der Kronprinz von seinem Leiden vollständig genesen ist.

Fürst Bismarck wird Mitte dieser Woche in Berlin eintreffen, die Ankunft des Kaisers aus Gastein abwarten und sich dann nach Kissingen begeben. Herr von Schlözer hat sich Sonntag vormittag auf Einladung des Reichskanzlers nach Varzin begeben.

Das Dankschreiben des Papstes an den deutschen Kaiser in Erwiderung auf dessen durch Herrn von Schlözer überreichtes Geschenk und Schreiben ist, der „Frkf. Ztg." zufolge, bereits nach Gastein abgegangen. Das Schreiben ist ein längerer Brief in französischer Sprache, der mit großer Herzlichkeit und Hochachtung für die persönlichen Tugenden des Kaisers abgefaßt ist. Der Papst betont darin, er wisse, daß der persönliche Einfluß des Kaisers das Friedenswerk gefördert habe; ihm (dem Papste) sei der Friede mit aller Welt am Herzen gelegen gewesen, ganz besonders aber der Friede mit dem Kaiser. Der Papst sei versichert, das vollste Einvernehmen zwischen dem Kaiser und dem Papst werde auch in Zukunft den Frieden erhalten. Er bitte stets für das Wohl des Kaisers und weitere glorreiche Tage desselben.

Die russische Regierung ist, wie nunmehr feststeht, bereit, in den Maßnahmen gegen die Ausländer in Russisch-Polen Erleichterungen eintreten zu lassen, resp. die Ausführung vorläufig zu verschieben. Als jene Maßnahmen beschlossen wurden, scheinen die vorliegenden Verhältnisse in Petersburg nicht hinlänglich gewürdigt worden zu sein. Eine genaue Zusammenstellung hat nämlich ergeben, daß sich von dem russisch-polnischen Grundbesitz nicht weniger als 1900000 Morgen in den Händen von Ausländern befinden. Unter den dortigen Grundbesitzern sind 29370 Deutsche, davon rund 900 Gutsbesitzer und 554 Industrielle, bezw. Aktiengesellschaften; ferner 3040 Oesterreicher und 77 andere Staatsangehörige.

Oesterreich-Ungarn

Auf Schloß Ebenthal bei Wien werden nunmehr thatsächlich Vorbereitungen für die Abreise des Prinzen Ferdinand getroffen. Die bulgarische Regierungs-Yacht wird den Fürsten in Turn-Saverin abholen. Die fürstliche Leibgarde ist bereits von Sofia nach Tirnowa abgegangen.

König Milan von Serbien ist Samstag mit dem kleinen Kronprinzen Alexander in Pest eingetroffen, um seinem Sohne diese Stadt zu zeigen. Sonntag reisten beide nach Schnecks. Auch die Königin Natalie von Serbien will ein ungarisches Bad besuchen. Von einer Scheidung ist jetzt wieder mehr als je die Rede.

Holland

Einen Schritt vorwärts in der Arbeiterfrage hat die holländische zweite Kammer gethan. Sie hatte eine Kommission mit einer Untersuchung über die Kinderarbeit und die Arbeit in den Fabriken beauftragt, und die Kommission hat nun einen Bericht erstattet, in welchem sie sich dafür ausspricht, die Arbeit junger Leute unter 16 Jahren zu beschränken, die Nachtarbeit und die Sonntagsarbeit der Frauen ganz, jungen Leuten unter 18 Jahren teilweise zu verbieten und für dieselben eine Ruhepause von täglich zwei Stunden festzusetzen. Die Kommission empfiehlt sodann eine besondere Untersuchung der Fabriken und Werkstätten durch sachverständige Beamte, die Vorlegung eines Gesetzes betreffend die Sicherheit und Erhaltung der Gesundheit der Arbeiter, die Ernennung von Fabrikinspektoren sowie das Ergreifen von Maßregeln zur Vorsorge für die Arbeiter und ihre Familien bei Krankheiten, Altersschwäche, Todes- und Unglücksfällen.

Frankreich.

Das noch in der Luft schwebende Duell Teroy-Boulanger hat ein anderes Duell hervorgerufen. Wegen eines Zeitungsstreites über diese Angelegenheit kam es zwischen den beiden Chefredakteuren Reinach und Magnier zu einem Zweikampf. Reinach erhielt eine Wunde in der Brust.

Bulgarien.

Katkows Begräbnis hat in Moskau unter großen Feierlichkeiten stattgefunden. Er wurde gebührend verherrlicht. Bei der Leichenfeier thaten sich die zur Teilnahme eingetroffenen Pariser Deutschenfresser, Deroulede an der Spitze, besonders hervor. Die Moskauer Zeitung, das Organ des Verstorbenen, bleibt unverändert bestehen.

Orient.

Minister Stransky ist aus Wien mit dem Sekretär des Prinzen Ferdinand nach Bulgarien gekommen. Er erklärte bestimmt, der Prinz werde diesen Dienstag in Begleitung des Ministers Natschawitsch die Reise nach Tirnowa antreten. Die Regierung in Sofia hat den Mitgliedern der Sobranje telegraphisch angezeigt, daß sie sich bereit halten sollten, einer Berufung Folge zu leisten.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwerte**, 8. August. Der „Staatsanz." publiziert das Kunststraßengesetz. Dasselbe tritt mit dem 1. Januar 1888 in Kraft und bestimmt im wesentlichen: Bei dem Befahren der Kunststraßen soll an allen Last- und Frachtfuhrwerken der Beschlag der Radfelgen eine Breite von mindestens 5 cm. haben. Ausgenommen sind diejenigen Fuhrwerke, deren Gesamtgewicht einschließlich der Ladung nicht mehr als 1000 kg. beträgt. Das höchste zulässige Ladungsgewicht beträgt bei einer Breite der Felgenbeschläge von

5	bis	6½	cm.	2000 kg.
6½	„	10	„	2500 „
10	„	15	„	5000 „
15	cm.	und darüber		7500 „

Ladungsgewichte von mehr als 7500 kg. dürfen nur dann, wenn die Ladung aus einer unteilbaren Last besteht, und nur unter Genehmigung der Straßenverwaltung und Innehaltung der von derselben gestellten Bedingungen transportiert werden. Die Führer der Last- und Frachtfuhrwerke sind verpflichtet, den Chausseeaufsichtsbeamten, sowie den Polizeibeamten und Gendarmen auf Erfordern das Gewicht der Ladung anzugeben und glaubhaft nachzuweisen. Können oder wollen sie diesen Nachweis nicht führen, so sind sie verpflichtet, in Begleitung des Beamten ihr Fuhrwerk bis zu dem nächsten in der Richtung ihrer Reise liegenden Ort zu fahren, an welchem die Ermittelung des Gewichts erfolgen kann, um dort die Ermittelung vornehmen zu lassen. Um solchen Unannehmlichkeiten und dadurch entstehenden Kosten zu entgehen, erscheint es für jeden das Ratsamste, den Nachweis des Ladegewichts dem Führer des Fuhrwerks mitzugeben. Das Strafmaß ist bis zu dem Höchstbetrage von 100 Mk. erweitert worden. Es sei endlich noch erwähnt, daß für Fuhrwerke, welche vor dem ersten Januar 1888 in Gebrauch genommen sind, die neuen Vorschriften der Radfelgenbreite von mindestens 5 cm. erst vom 1. Januar 1893 Kraft erhalten; es darf jedoch bis dahin das höchste zulässige Ladungsgewicht für Fuhrwerke mit weniger als 5 cm. breiten Felgenbeschlägen 1000 kg. nicht übersteigen.

-a- **Schwerte**, 8. Aug. Der hiesige Kriegerverein beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung, den Sedantag durch ein Tanzkränzchen am Abend des 1. September zu begehen.

* **Schwerte**, 8. Aug. Die Einstellung der diesjährigen Rekruten zum Dienst mit der Waffe wird bei sämtlichen Truppen exkl. Kavallerie in der Zeit vom 1. bis 5. November, bei der Kavallerie in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober erfolgen; die für das Pommersche Fußartillerie-Regiment Nr. 2, die Unteroffizierschulen, sowie die als Oekonomiehandwerker ausgehobenen Rekruten werden am 2. Oktober d. J. und die Trainsoldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai 1888 eingestellt.

* **Schwerte**, 6. Aug. Zu den ungebetenen Gästen des Landwirts, wie Koloradokäfer, Blutlaus, Reblaus u. dergl., gehört auch der Kohlweißling, dem vielfach nicht die genügende Beachtung geschenkt wird. Dieser Schmetterling, der sich auf den Kappus- und Kohl-Becten oft in großen Scharen umhertummelt, legt seine Eier jetzt, aus denen sich dann die mittelgroßen Raupen entwickeln, die sich auf dem genannten Gemüse finden. Bei der Gefräßigkeit dieser Raupen ist die in jenen Feldern angerichtete Verwüstung oft keine geringe und deshalb die Vertilgung allzugroßer Scharen jener Schmetterlinge sehr geboten. Die Stadtverwaltung in Hersfeld hat mehr als 50 Mark an Schulkinder verteilt, welche in diesem Sommer 14,176 Kohlweißlinge gefangen haben.

*— Schon wieder eine Mondfinsternis in Sicht. Sie wird am 28. Januar 1888, also in einem halben Jahr etwa eintreten und eine totale sein.

*— Für die Zeit vom 9. bis 13. August stehen große Sternschnuppenfälle zu erwarten. Zahlreicher als gewöhnlich werden, falls heller Himmel eintreten sollte, die leuchtenden Meteore, welche wir mit dem Namen Sternschnuppen bezeichnen, in diesen Tagen sichtbar sein. Dieselben gehören einem Meteorring an, welcher in bestimmten Zeiträumen die Bahn unserer Erde kreuzt und dessen Beobachtungen bis zum Jahre 830 n. Chr. zurück verfolgt werden können. Entgegen dem Novemberstrom, welcher in Perioden von 32 Jahren das Schauspiel eines ungewöhnlich reichen und durch Schönheit seiner Meteore ausgezeichneten Schwarms darbietet, ist der Auguststrom von Jahr zu Jahr geringeren Schwankungen in der Zahl der Meteore unterworfen und zeigt sich auf der ganzen Erde gleichmäßig. Da die Erscheinung gewöhnlich am stärksten zwischen dem 10. und 12. August beobachtet wurde, ist dieselbe nach dem auf den 10. fallenden Heiligen der „Laurentiusstrom" genannt.

* — Die Bierseidel-Deckel, welche über 10 Proz. Blei enthalten, müssen mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen beseitigt werden. Das Gesetz tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. Die Gastwirte machen wir darauf aufmerksam.

Schwerte, 7. Aug. Mit der Ziehung der ersten Klasse der 177. königlich preußischen Klassenlotterie wird am 3. Oktober d. Js. der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Lose wird nicht vor dem ersten Tage nach beendigter Ziehung der vierten Klasse 176. Lotterie erfolgen.

Vor einigen Tagen wurde in **Aplerbeck** ein noch nicht zwei Jahre der Schule entwachsenes, körperlich ganz unentwickeltes aber an Raffinement nichts zu wünschen lassendes Mädchen aus dem Loh bei Hörde aufgegriffen. Verschiedene Dienste bei Herrschaften hatte es nacheinander verlassen, sich bettelnd herumgetrieben und war zuletzt wieder von Wichlinghofen einem Landwirte, bei dem es erst kurze Zeit vorher einen Dienst erhalten, entlaufen. Von dort aus machte es zu Fuß eine „Lustreise" über Hagen, Elberfeld, Köln bis Bonn, kehrte dann zurück bis Opladen, bog von dort ab nach Düsseldorf, Essen 2c. und kam schließlich bis Aplerbeck, wo es der Polizei in die Hände fiel. An seinem Elternhause war es kaltblütig vorbeigegangen und wäre dem wanderlustigen kleinen Ding nicht eine unfreiwillige Grenze gezogen worden, dann hätte es wahrscheinlich auch den östlichen Teil unseres Vaterlandes mit seinem Besuche beehrt. Das Mädchen war vier Jahre in einer Zwangserziehungsanstalt untergebracht, das hat also nicht geholfen, nunmehr wird es in der Besserungsanstalt Benninghausen Gelegenheit finden, darüber nachzudenken, ob es nicht besser ist, andere Wege einzuschlagen.

Die Kellner von Westfalen und Rheinland werden ihren Kongreß am 25. d. M. in **Dortmund** halten. Schon jetzt ist man in den beteiligten Kreisen darüber einig, daß eine Abschaffung der Trinkgelder nicht im Interesse der Gäste sowohl als wie der Wirte liegt.

Zu **Dortmund** wurde der Kutscher Grimm, nachdem er 45 Wochen unter dem Verdachte, seine Ehefrau vergiftet zu haben, in Untersuchungshaft zugebracht hat, auf freien Fuß gesetzt und das Hauptverfahren wider ihn eingestellt.

Wie die „H. Z." vernimmt, ist Herr Landgerichts-Direktor Consbruch von **Hagen** zum Präsidenten des Landgerichts in Stade, Ober-Landesgerichtsbezirk Celle, ernannt worden.

An der Stelle des im vorigen Jahre durch Feuer zerstörten Waisenhauses Lohernocken bei **Pörde** erhebt sich jetzt ein aus rohen Steinen aufgeführtes stattliches Gebäude, in welchem 80 Waisenkinder untergebracht werden können. Am 7. August d. J. wurde die Anstalt durch den Herrn Generalsuperintendenten Dr. Nebe aus Münster eingeweiht.

Ein junger Ehegatte zu **Witten**, welcher erst wenige Stunden „Mann" war, wollte seinen Gästen eine Probe von seiner neuen Würde zeigen, holte einige Ziegelsteine und warf diese unter die Hochzeitsgäste. Es entstand darauf eine allgemeine Keilerei, welche mit der Verhaftung des jungen Ehemannes endete. Seine junge Frau hätte wohl am Hochzeitsmorgen nicht gedacht, daß sie schon am Abend Strohwitwe sein würde.

Das diesjährige 43. Märkische Lehrer-Gesangfest wurde in den Mauern **Gelsenkirchens** gefeiert. Die Stadt war zu dem Empfange der Gäste festlich geschmückt und geflaggt. Aus den Verhandlungen ist zu entnehmen, daß die Gesamteinnahme des Vereins im Jahre 1886 Mk. 3620,60 betrug. Der Natorpstiftung wurden davon, da der vorgeschriebene Reservefond gedeckt ist, Mk. 254,21 überwiesen. Anstatt des ausscheidenden Vorsitzenden, Herrn Rektor Thiel-Bochum, wurde Herr Lehrer Schönebeck-Witten gewählt. Als nächster Festort für 1888 wurde Altena in Aussicht genommen und als Zeit der Monat August bestimmt. — Aus der Natorpstiftung ist zu ersehen, daß die Einnahme Mark 1326,60, die der Ausgabe Mk. 1235,99 betrug, so daß ein Bestand von Mk. 90,6 verblieb. — Der Verein verfügt jetzt über ein Vermögen von Mk. 10170,24 und wurden im vorigen Jahre an Unterstützungen an Witwen und Waisen Mk. 750,00 verteilt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Aus Gelsenkirchen kommt die Kunde von einer Mordthat. Die Arbeiter Drolshagen und Morel saßen beim Schnapsgelage, als letzterer die Tabakpfeife seines Zechgenossen zur Besichtigung in die Hand zu nehmen versuchte. Das brachte den Drolshagen in so unbändige Wut, daß er den Unglücklichen kopfüber von der Haustreppe stürzte und nacheilend ihm ein Messer ins Herz stieß.

In Herne brannten einige Bergleute ihrem Kostwirt durch und bedienten sich eines Freundes als lebendigen Koffers. Der gute Mann hatte außer einiger Kleidung noch 4 Röcke und 2 Westen übereinandergezogen. Von Kälte konnte der wohl nicht mehr reden. Bei seiner Unbeholfenheit konnte

---

dem eisernen Fleiße eines Kaufmanns gearbeitet hatten, und das für ebenso enorm galt, als der Kredit des alten Handlungshauses unbegrenzt war.

Und man brauchte nur das alte, große, massive Haus in der Stadt zu erblicken, um sein Ansehen und seinen Kredit zu begreifen. Flößte doch schon der Anblick seines Aeußern Vertrauen und das Gefühl einer festbegründeten Sicherheit ein. Diese alten, grauen, massiven Mauern, diese alten, hohen und dunklen Fenster, mit den schweren, seidenen Vorhängen dahinter, dieses alte und hohe Dach mit den zahlreichen Böden und der alten Winde im Erker, die seit Jahrhunderten des Hauses Größe gleichsam gewogen und gehoben, ein Wahrzeichen seiner alten Solidität, — und der feste eichene Thorweg mit dem schweren, messingnen Löwenkopfe als Klopfer daran — dies alles reichte viele Jahre zurück, wie der Ruhm und die Größe dieses Geschäftes selbst.

Fast ohne Spuren zurückzulassen, war die Zeit an diesem alten Gebäude vorübergeschritten, keine Besserung, keine Neuerung und keinen Luxus nahm das Auge daran wahr. Schon bei seiner Gründung schien es auf Jahrhunderte berechnet zu sein, und Jahrhunderte hatte es auch schon gestanden fest und unverändert. Und noch konnten Jahre auf Jahre dahin rinnen, ehe es wankte und in seinen Grundfesten erschüttert wurde.

Es machte einen ernsten, fast finstern Eindruck, und ernst war es von jeher gewesen, ernst waren auch seine Besitzer, die in ihm gewohnt.

Trat man durch das eichene Thor in das Innere des Hauses, so empfing einen auch hier dieselbe würdevolle und ernste Stimmung. Unten waren die Geschäftszimmer, finstere von Alter und Rauch gebräunte Räume, in denen des Hauses Reichtum gegründet und erarbeitet war. Auch hier schien die Zeit vorübergegangen zu sein, ohne irgend eine Veränderung hervorgerufen zu haben. Da standen noch die alten Pulte fest und unverrückbar, die schon vor mehreren Menschenaltern dort gestanden, und wie einst saßen die Diener dieses Hauses darin und arbeiteten still und schweigend. Sie wechselten freilich wohl von Jahr zu Jahr, aber sie gehörten ja auch dem Hause Damken nicht an, sie waren wie die Ware, die täglich kam und wieder ging, um den Reichtum zu vermehren. Und wie still war es in diesen Zimmern. Selbst die alten dicken Handlungsbücher, welche schon geraume Zeit auf dem Reale an der Wand standen und deren Zahl von Jahr zu Jahr sich vermehrte, sodaß sie schon bis an die hohe Decke emporreichten, selbst sie würden, wenn sie sprechen könnten, nichts weiter zu erzählen haben, als: „So ist es immer gewesen, wie es heute ist, still und ernst. Die in uns geschrieben haben, sind gegangen, andere gekommen — doch, was gehen uns die an, sie gehören ja nicht zum Hause Damken, denn das verändert sich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

er nicht schnell genug fort, wurde dingfest gemacht und, nachdem man ihn von seinen überzähligen Kleidern befreit, der Polizeibehörde zugeführt.

In **Hamm** fand man in der Lippe in einem Kahne die Leiche einer Frau. Als man dieselbe ans Land zog, gewahrte man, daß der Körper noch warm und die Pulsadern an den Händen geöffnet waren; das Leben mußte demnach eben erst entflohen sein. Wie bis jetzt festgestellt, ist die Aufgefundene, nachdem sie in ihrer Wohnung mit einem Messer sich die Pulsadern durchschnitten, dann um die Wunden einen Verband gelegt und der Hauswirtin mitgeteilt hatte, sie wolle zum Markte gehen, zur Lippe geeilt, hat den Verband wieder abgenommen, sich in den Kahn gelegt und so den Tod erwartet.

Bei **Schwelm** verstarb dieser Tage ein Bandwirker, der sich bei Lebzeiten der peinlichsten Sparsamkeit befleißigt hatte und man auch allgemein glaubte, daß bei der Erbschaft nicht viel zu holen. Beim Durchstöbern der Effekten fand einer der Erben in einem unscheinbaren Fache des großen Koffers eine Summe von — 5000 Mark in Gold. Auch sonst hat der gute Erblasser für seine Hinterbliebenen in aufopfernster Weise gesorgt, da er in Sparkassenbüchern eine noch größere Summe hinterlassen haben soll. Die fünf Erben werden ihm seine Thorheit hoffentlich verzeihen.

Der verstorbene Kalkbrennerei-Besitzer Schlenkhoff in **Beckum** hat seinen Verwaltern und Arbeitern ansehnliche Legate vermacht. Die Verwalter haben je 2000 Mark erhalten.

— Ein gefährlicher Schwindler, der seit längerer Zeit in der Gegend um Beckum sein Unwesen trieb, Sellhorst aus Langenberg, ist von der Polizei zu Osnabrück verhaftet worden. Sellhorst suchte seine Opfer vornehmlich unter den Landwirten, von welchen er auf Borg Vieh erhandelte, um dasselbe auf dem nächsten Markt wieder zu versilbern. Er wird sich auch wegen Mordversuchs verantworten müssen, da er vor kurzem, in Gefahr festgenommen zu werden, sich der ihm nachsetzenden Landwirte durch Revolverschüsse erwehrte.

Ein Bauersmann, der auf dem **Dorster** Markte eine Kuh für 180 M. verkauft hatte, ließ sich von Handelsleuten zum Kartenspiel in ein dortiges Wirtshaus locken. Der Ausgang war, daß der Handelsmann ohne einen roten Heller in der Tasche, kopfhängend nach Hause schlich. Hoffentlich wird die Polizei mit den sauberen Kümmelblättchenbrüdern noch ein Wort reden.

Dem Franziskanerorden ist nunmehr durch Erlaß des Kultusministers die Erlaubnis erteilt worden, die Ordensniederlassungen zu **Münster** und **Dorsten** desgleichen dem Kapuzinerorden die Ordensniederlassung zu Münster zum Zwecke der Aushilfe in der Seelsorge wieder zu eröffnen.

Die Reblaus ist auch in **Gelnhausen** entdeckt worden. Aus Geisenheim sind bereits Herr v. Lade sen., der Reichskommissar in Reblaus-Angelegenheiten, und Generalsekretär Dahlen, Sachverständiger in derselben Angelegenheit, dorthin abgereist.

Der Magistrat zu **Herford** beabsichtigt 10 Feuerwehrleute (Bauhandwerker) anzustellen, welche stundenlang sowohl bei den Uebungen, als auch bei Feuersgefahr bezahlt und dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr unterstellt werden.

Alfred Krupp hat testamentarisch seinen Arbeitern eine Million Mark zur Gründung einer gemeinnützigen Stiftung hinterlassen. Sein Sohn hat der Stadtgemeinde **Essen** für gemeinnützige Zwecke eine halbe Million zur Verfügung gestellt. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Errichtung eines Krupps-Denkmales beschlossen und dafür 60000 Mark bewilligt.

Bei Ankunft des Berliner Zuges auf dem Bahnhofe **Mittelbarmen** wurden in einem Viehwagen sechs verendete fette Schweine vorgefunden, die infolge der großen Hitze verschmachtet waren.

Ein Personenzug von Elberfeld nach Essen verunglückte dieser Tage im Bahnhofe zu **Wülfrath** dnrch Entgleisung. Die Maschine geriet auf das erste Geleis, ein Wagen auf den Bahnkörper und drei Personenwagen anf das Hauptgeleis. Der Maschinist brachte den Zug sofort zum Stehen und verhütete dadurch schweres Unglück.

Die in **Ronsdorf** sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß es sich nicht um den Kartoffelkäfer, sondern um den jenem Käfer allerdings sprechend ähnlichen Marienkäfer handelt.

Das große Los der kgl. Preußischen Klassenlotterie ist mit 600 000 M. in die Kollekte des Lotterieeinnehmers Herman in **Duisburg** gefallen und zwar auf die Nr. 43 901. An dem glücklichen Gewinn nimmt Kolonialwarenhändler Maas mit einem viertel teil, ein zweites viertel wird in Emmerich gespielt, und der Rest mit achteln, sechszehnteln und zweiunddreißigsteln in Duisburg von Leuten, mit denen diesmal die launenhafte Göttin Fortuna einen recht glücklichen Griff gethan hat. Ein armer Bahnwärter, namens **Krachten**, z. B. erhält ein achtel, ein Laternenanzünder, ein **Bote** des Hauptsteueramtes und der Wirt Pesch sind ebenfalls mehr oder weniger hoch beteiligt. Von den 600 000 M. gelangen nach Abzug der Provision für Staat und Einnehmer (94 800 M.) also 505 200 M. zur Verteilung; ein viertel erhält netto 126 300 M., ein Achtel netto 63 150 M., ein sechszehntel netto 31 575 M., ein zweiunddreißigstel netto 15 787 M. Die Provision des Einnehmers beträgt rund 12 000 M.

In **Duisburg** erregte ein Bürger die Aufmerksamkeit seiner Nachbarn dadurch, daß er plötzlich sein Haus bekränzte und seine Freunde zu heiterem Freudenfeste einlud, welche ihm eben die Nachricht gebracht hatten, daß er mit dem großen Lose in der preußischen Klassenlotterie herausgekommen sei. Auch noch andere waren an dem Lose beteiligt, und da auch diese recht bald von ihrem Glücke erfahren sollten, nahm die Gesellschaft einen Wagen und vorwärts ging es in der Runde, wobei natürlich an jeder Wirtschaft angehalten wurde. Als man endlich am späten Abende, um von den „Strapazen des Reichtums" auszuruhen, nach Hause zurückkehrte, war die Nachricht eingetroffen, daß man sich in der Nummer um eine „Null" geirrt hatte. Irren ist menschlich!

In **Crefeld** wurde ein Milchhändler zur Untersuchung gezogen, der seiner Ware nicht weniger als 41 Proz. Wasser zugesetzt hatte.

Am Samstag nachmittag (30. Juli) ist am Fuße des Grafenberges, unweit der Schießstände, bei **Düsseldorf** ein grauenhafter Mord und zwar am Tage verübt worden. Ein junger Mensch hatte mehrere Faß Bier, welche auf einem Wagen lagen, nach einer in der Nähe der Schießstände befindlichen Wirtschaft bringen wollen. Unterwegs begegneten ihm drei Strolche, welche ein Faß Bier verlangten, und als der junge Mann dasselbe nicht gutwillig abgab, fielen die Wegelagerer über ihn her und erschlugen ihn. Um die That zu verdecken, knüpften sie ihn dann an einen Baum, wo er am andern Morgen von einem Füsilier gefunden wurde. Einer der Mörder ist bereits dingfest gemacht und hat die That auch eingestanden.

Ein in **Bonn** studierender ungarischer Graf, der des Geldes so viel hat, daß ihm das Durchbringen Sorgen machte, hat auf seine Kosten einen Droschkenkutscher-Kommers veranstaltet. Es ging hoch her und der Gastgeber erntete viele Ehren seitens seiner hohen Gäste.

Sogar die Bürgermeister sind vor den Dieben nicht sicher, das mußte das Stadtoberhaupt von **Geldern** erfahren, dem jüngst nachts Wertsachen im Betrage von 300 Mark gestohlen wurden.

Eine höchst schmeichelhafte Anerkennung ihrer Verdienste um die Pflege der Kunst erhielt dieser Tage die „Trier'sche Liedertafel" in **Trier**. Es wurde ihr nämlich, wie die „Trier. Ztg." meldet, mitgeteilt, daß seitens des Ministeriums für geistliche ꝛc. Angelegenheiten 500 Mark zu den Kosten ihres Jubelfestes aus einem Dispositionsfonds zur Beförderung von Kunstbestrebungen bewilligt worden seien.

Vermischtes.

* Die Gerichtsverhandlung über die Wannseebahnhof-Katastrophe wird am 5. Oktober vor dem Landgericht Berlin stattfinden. Angeklagt ist nur der frühere Stations-Assistent Arnold.

* Aus Asien kommen Nachrichten über den Ausbruch verheerender Krankheiten. In dem indischen Grenzorte Peshawer soll die Cholera wüten, in Chardjui aber sogar die Pest ausgebrochen sein.

* In Catania herrscht die Cholera unverändert. Im Städtchen Paterno werden bei 20,000 Einwohnern täglich 30 bis 40 Tote gezählt. Dieser Tage wurden 4 Menschen, darunter einer tödlich, durch Flintenschüsse verletzt, welche die abergläubische Bevölkerung als angeblich bestes Mittel gegen die Cholera nachts auf's Geratewohl aus den Fenstern abfeuert.

* In Magdeburg verbrannte dieser Tage auf offener Straße ein fünfjähriges Mädchen. Die Kleider des Kindes standen plötzlich in hellen Flammen, so daß die sofortige Hilfe Vorübergehender es nicht mehr vor den entsetzlichsten Brandwunden schützen konnte, an denen es bereits 12 Stunden später starb.

* Ein schwerer Unglücksfall hat sich durch Einsturz eines Schornsteins in Ostende zugetragen. Wie der „Weser-Ztg." von dort gemeldet wird, stürzte der Schornstein einer Brennerei ein, eine ganze Anzahl Leute unter sich begrabend. Sieben Mann blieben auf der Stelle tot. — Aufsehen erregt auch dort der leider vorgekommene Fall, daß ein Kurgast im Bade ertrunken ist.

* Bei Antwerpen sind von acht Leuten, die sich in einem Boote befanden, sechs ertrunken. Der Kahn, den sie gemietet hatten, soll leck gewesen sein.

* Den Arbeitern der durch Erlaß des französischen Präfekten Schnera in Nancy plötzlich geschlossenen deutschen Fabrik der Gebrüder Weisbach in Embermenil ist jetzt durch die Lokalbehörde mitgeteilt worden, sie hätten die sofortige Ausweisung zu gewärtigen, falls sie nicht innerhalb dreier Tage den Nachweis zu liefern imstande seien, daß sie anderweitige Beschäftigung gefunden. Das letztere, so schreibt die „Straßb. Post", ist unmöglich; wo und wie sollten die rauher Hantierungen ungewohnten Leute in einer lediglich Ackerbau treibenden Gegend Beschäftigung erhalten? Die Schließung der Fabrik soll erfolgt sein, weil die Gebrüder Weisbach unterlassen hätten, bei der Gründung der Fabrik eine Anzeige an die Zollverwaltung zu machen. Demgegenüber muß aber bemerkt werden, daß der Maire des Ortes selbst die vor Eröffnung der Fabrik notwendigen Formalitäten besorgt und den Fabrikbesitzern gesagt hat, es sei alles in Ordnung. Es muß ferner bemerkt werden, daß die französische Regierung ausdrücklich die Erlaubnis zur Eröffnung der Fabrik gegeben und die letztere sechs Jahre ungehindert hat bestehen lassen. Es verdient schließlich hervorgehoben zu werden, das französische Fabrikinspektoren den Betrieb revidiert und in Ordnung befunden haben. Und nun mach' sich Einer einen Vers daraus! Die Reichsregierung hat sich natürlich der Gebrüder Wusbach angenommen, und man kann nun gespannt sein, welches Resultat die Verhandlungen nehmen werden. Fest steht freilich schon jetzt, daß den Eigentümern der Fabrik durch die Schließung der letzteren ein großer Schade erwachsen ist.

* In Ziegenhain im oberen Schwarzathal ist ein vom Blitz in Brand gesetztes Gehöft mit Bier gelöscht worden. Bei der gegenwärtigen Dürre begreiflich.

* Eine Dame in Groß-Tabarz (Thüringen) hatte ihren 5jährigen Sohn auf einem Ponny reiten lassen; das Tier scheute plötzlich und riß dem Führer die Zügel aus der Hand, durch den Wald fortgaloppierend. Das Kind glitt vom Sattel, blieb im Steigbügel hängen und wurde mit dem Kopfe von dem dahinrasenden Pferde rechts und links gegen die Bäume geschleudert. Mit zerschelltem Kopfe wurde der Knabe zurückgebracht.

* In Erfurt versuchte der Zimmermann Hagedorn mit seinem 11jährigen Sohn auf dem Rücken den sogenannten Königs-Tümpel der Gera zu durchschwimmen. Der Mann gewann das jenseitige Ufer; das Kind aber glitt vom Rücken des Vaters hinab und ertrank.

* Anf der englischen Flotte scheint es in der That, wie Lord Churchill behauptete, oberfaul auszusehen. Schon wieder wird ein neuer Unglücksfall aus London unter dem 4. d. M. gemeldet. Man telegraphiert: „Bei den Flottenmanövern, die in der vergangenen Nacht im englischen Kanal stattfanden und sich bis zur Themse erstreckten, und bei denen die Admirale Fremantle und Hewett gegen einander manövrierten, platzten an Bord der Kanonenboote „Curlew", „Blackprince" und „Nordenfelt" mehrere Kanonen; vier Matrosen wurden dabei entsetzlich verstümmelt, eine Anzahl anderer mehr oder weniger verletzt." Wenn das so fortgeht, werden die englischen Geschütze der Kriegsschiffe für ihre eigenen Mannschaften gefährlicher sein, als für ihre Feinde.

* Die Sonnenfinsternis am 19. August wird am vollständigsten in den russischen Städten Twer und Wilna zu beobachten sein. Um allen Hindernissen vorzubeugen, beabsichtigt man, dem „Nord" zufolge, in beiden Orten Luftballons steigen zu lassen, um je nach Umständen selbst über den Wolken die Beobachtungen vornehmen zu können. Die Ballons werden mit allen dazu nötigen Gerätschaften versehen.

* In Göttingen hat die Feier des hundertjährigen Bestehens der Universität unter allgemeiner Teilnahme und in Gegenwart des Prinz-Regenten von Braunschweig als Rektor magnificentissimus der Universität begonnen. Der Prinz wurde festlich empfangen. Sonntag vormittag fand auf dem Markte ein von der Stadt gegebener großer Frühschoppen statt. Kultusminister von Goßler wird im Namen der Staatsregierung die von Bierman in Berlin gemalten Bildnisse der Professoren Gauß und Weber überreichen, die in der Aula aufgestellt werden sollen.

* Als eine Folge der großen Julihitze wird aus Cottbus gemeldet, daß dort am Mittwoch im Garten des Fabrikbesitzers Starke die erste reife Weintraube gepflückt worden ist. Der Stock, der noch mehr schnittreife Trauben trägt, befindet sich an einer nach Südosten gelegenen Wand.

* Eine erhebende Feier soll am 18. August auf dem Schlachtfelde von Gravelotte stattfinden. Es werden dort die Mitglieder der Kriegervereine aus Norddeutschland und dem Königreich Sachsen zusammenkommen, mindestens 1500 Mann an der Zahl, um in feierlichster Weise den Gedenktag der Schlacht von Gravelotte zu begehen. In zwei Sonderzügen, von denen der eine von Hamburg, der andere von Dresden abgeht, werden die einstigen Kämpfer in Metz eintreffen. Auch vom Rhein und Westfalen ist eine nicht unerhebliche Beteiligung angemeldet.

* Aus Stettin wird geschrieben: Von den Glas-Fabriken sind schon ganze Posten von neuhergestellten Gläsern und Flaschen zur Ansicht an die mit Branntwein Handel treibenden hiesigen Geschäftsleute und an die Glashandlungen versandt worden, um dieselben in den Stand zu setzen, sich bis zum 1. Oktober mit dem nötigen Materiale versehen zu können, damit die Branntweintrinker nach wie vor ihre „Sechser- und Groschenschnäpse", wenn auch aus kleineren Gläsern, zu genießen im stande sind.

* Die Strafkammer in Bonn hat den Frhrn. von Solemacher-Antweiler dafür, daß er den Freiherrn von Schorlemer zum Duell herausgefordert hat, zu einer Woche Festungshaft verurteilt. Bekanntlich hat v. Schorlemer erklärt, er dürfe sich als Katholik nicht schlagen.

* Auf der Midland-Bahn in England streiken die Lokomotivführer und Heizer. Sie verlöschten die Feuer auf den Lokomotiven und ließen diese stehen. Die Bahnverwaltung ist in tausend Aengsten.

* Seit acht Tagen weilt in München ein japanischer Professor, T. Nishigawa, welcher über die Darstellung des bayerischen Bieres, über die neuesten Einrichtungen der Großbrauereien und über die Kosten der Einrichtungen Erkundigungen einzieht, um Vergleiche mit der Herstellung englischer Biere anzustellen und dann einen ausführlichen Bericht an seine Regierung zu erstatten. Die japanische Regierung will nämlich durch Einführung guten Bieres den Schnapsgebrauch verringern und deshalb den Schnaps sehr hoch besteuern, während das Bier steuerfrei sein soll.

* Aus Nancy wird französischen Blättern gemeldet, daß 38 Angestellte der deutschen Reichsbahnlinie Ignay-Aorieourt, die französischer Staatsangehörigkeit sind, entlassen wurden. Den Unverheirateten ist 1 Monat, den Verheirateten 3 Monate Frist gewährt worden.

* Ein Schotte Namens Macgregor hat dieser Tage die Reise von Dundee nach London auf Stelzen in 28½ Tagen zurückgelegt. Am 1. August verließ er London, um die Rückreise nach Schottland, ebenfalls wieder auf Stelzen, anzutreten.

* Dem alten Wrangel wird folgende schöne Definition des Parademarsch zugeschrieben: „Der Parademarsch besteht nicht nur aus der Sitzsamkeit der Hosen, der Weißhett des Lederzuges und der Aufrichtigkeit der Gewehre, sondern vor Allem im Hinblick auf mir."

* Einen komischen Vierzeiler endeckte ein Reise-Feuilletonist der Wiener „N. Fr. Pr." in Kitzbühel in Tirol, über der Ladenthür eines frommen Hutmachers. Das handwerkerliche Epigramm lautet:

Ich liebe Gott,
Lasse selben walten,
Mache neue Hüt',
Färbe auch die alten.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 4. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 600000 M. auf Nr. 43901.
1 Gewinn von 100000 M. auf Nr. 64722.
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 76226.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 59534 72810 139000 169298.
29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 20629 31435 47798 71187 72033 73169 80253 83911 84454 86998 87467 90140 93551 94119 101979 106181 107496 111083 111110 114564 121327 128242 129022 145133 148177 172905 174092 175102 175954.

Nachmittags-Ziehung:

3 Gewinne von 30000 M. auf Nr. 6120 7944 122438.
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 188369.
7 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 3339 4733 4936 33148 50956 51059 66266 70793 82310 86448 92641 94216 94996 112657 122267 134987 136015 136693 143474 149552 154355 156683 159727 160763 164396 173904 179917 188760.

— 5. Aug. Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 75,000 M. auf Nr. 86079.
1 Gewinn von 15,000 M. auf Nr. 48365.
7 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 9378 13813 32708 70154 157776 174507 189221.
35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 149 1151 6057 11546 16807 22069 34315 38008 41429 58317 60352 64982 66318 72764 81030 85067 93226 118167 121607 130107 131998 140877 142066 145001 146441 147226 160835 162078 165280 169706 172381 172693 176060 180745 181379.

Einige 1000 Pfund
Weizenstroh
sind billig zu haben bei
C. Kettler, Hüfingstr.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.
F. Haver, Schwerte.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche pro 1887/88 die Ausfertigung eines

Jagdscheins

wünschen, wollen sich bis zum 25. d. Mts. auf dem Amtsbüreau melden.

Ergste, den 6. August 1887.

Der Ehrenamtmann:
Bormann.

Verkauf.

Mittwoch, den 10. August,
vormittags 9 Uhr,
soll der Nachlaß des verstorbenen Wegewärters Carl Bocks an der bisherigen Wohnung (Kamp), als:

Schränke, Tische, Stühle, Koffer, 1 vollständ. Bett, Leinewand, Kleidungsstücke und sonst. Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Hohenschwert.

15 Morgen gut geratene
Haferfrucht
sind auf Oberweisched's Hof bei Ergste aus der Hand abzugeben.

Raumland b. Berleburg, den 3. August 1887.

Fr. Korveslühr,
Grubenverwalter.

Ein
junger Mann,
der seine Lehre in einem Spezerei-, Farb- und Droguen-Geschäft bestanden hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine **Gehilfenstelle.** Offerten unter A. B. befördert die Expedition d. Bl.

Auf 1. September suche ein properes, gewandtes
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen.

Barmen. **L. Block,**
Schuchardstr. 20.

Vertreter
gesucht.

Eine seit 50 Jahren bestehende alt renommierte Wein-Handlung sucht einen **gebildeten, tüchtigen Vertreter** gegen **hohe** Provision für die Kreise Dortmund, Hagen, Altena 2c.

Offerten unter F. B. 100 postlagernd Dortmund I erbeten.

Inkarnat-Kleesamen,
unter Garantie der Keimfähigkeit, empfiehlt

Sölderholz. **Schneider.**

Die photographische Anstalt
von
J. Klein
in Hörde,
Rathausstraße,
früher Kampgasse, empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von **Schwerte** u. Umgegend.

In **Schwerte** finden Aufnahmen jeden **Mittwoch nachmittag** im Garten der **Wwe. Sternberg** in der **Helle** statt.

Neu! Neu!
Loreley-Parfüm,
Extrait composé, lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuchparfüm für die elegante Welt, à Flacon 1 und 1,50 Mk.

Friedrich Liese.

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker" als wirksamstes Hausmittel empfohlen.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Dortmund.

Das Wintersemester $18^{87}/_{88}$ beginnt am 20. Oktober, Schluß Ende März. Schulgeld 30 *M.* pro Sem.

Mündliche oder schriftliche Anmeldungen sind spätestens **bis zum 15. August** bei dem Unterzeichneten zu bewirken. Jede nähere Auskunft erteilt bereitwilligst

Dortmund, 1. August 1887.

Der Direktor:
Geibel.

Vorlesungen und Uebungen
für
das landwirtschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau im Wintersemester 1887/88.
Das Semester beginnt am 16. Oktober 1887.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichnis der Universität:

A. Landwirtschaftslehre und auf die Landwirtschaft angewandte Wissenschaften.

Prof. Dr. W. v. Funke: Wirtschaftslehre des Landbaues (landwirtschaftliche Betriebslehre); allgemeine Tierproduktionslehre; landwirtschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdefleiß: allgemeine Ackerbaulehre; über Grasanbau und Wiesenpflege; Wollkunde. — Prof. Dr. Weiske: Tierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Tierkörper; praktische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. Metzdorf: Anatomie und Physiologie der Haussäugetiere; über Tierseuchen; veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus- und Zuckerfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktisch-chemische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forstmeister Kayser: Einleitung in die Forstwirtschaftslehre, die deutschen Waldbäume und deren forstliches Verhalten; Waldbau. — K. Reg.- und Baurat Beyer: Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirtschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivellieren mit praktischen Uebungen. — K. Garteninspektor Stein: landwirtschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften.

Prof. Dr. O. E. Meyer: Experimentalphysik; praktische Anleitung zum physikalischen Beobachten und Experimentieren, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Prof. Dr. Partsch: Klimatologie, Hydrographie und Gletscherkunde. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Richter. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Poleck: organische Experimentalchemie; analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hintze: spezielle Mineralogie (ohne allgemeinen Teil). — Geh. Bergrat Prof. Dr. Römer: Geologie; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen, verbunden mit einem mikroskopischen Kursus; über die Thallophyten, mit mikroskopischen Demonstrationen; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium, in Gemeinschaft mit Dr. Schwarz. — Prof. Dr. Engler: allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum. — Dr. Schwarz: Pflanzenchemie; Repetitorium der gesamten Botanik; über Darwinismus. — Dr. Pax: Geschichte der Kulturpflanzen. — Prof. Dr. Schneider: Zoologie der Wirbeltiere; zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. v. Miaskowski: allgemeine Volkswirtschaftslehre; staatswissenschaftliche Uebungen.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte 2c., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen, englischen und polnischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesamtvorlesungsverzeichnis der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirtschaftlichen Studiums an der Kgl. Universität erteilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegende Druckschrift.

Breslau, im Juli 1887.

Dr. Walter v. Funke,
ord. Professor, Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität.

Musikalische Jugendpost
Anregung Belehrung Unterhaltung
Gratis nebst 15 Musikstücken 1 Mk
numern u. brosch. Quartale in allen Buch- u. Musikalienhandlungen. Verlag v. P. J. Tonger Koeln.

Mütter, denen das Wohl ihrer Kleinen am Herzen liegt, sollten besonders dem Zahnen der Kinder mehr Aufmerksamkeit widmen und vor allem den veralteten Grundsatz fallen lassen, als wenn zu dem Zahnen notwendigerweise allerlei Uebel und Krankheiten, Krämpfe 2c. gehörten. Das ist absolut falsch und viele dieser Erkrankungen, welche oft nach schmerzhaften Leiden den Tod unserer Lieblinge zur Folge haben, hätten durch ein rechtzeitiges Eingreifen des Arztes gehoben werden können. Man versäume niemals den Hausarzt zu Rate zu ziehen und begnüge sich nicht mit der landläufigen Redensart: „Das kommt vom Zahnen, da ist nichts zu machen." Allen diesen Erkrankungen kann leicht und sicher vorgebeugt werden, wenn dem Körper in zweckmäßiger Form die zur Zahnbildung nötigen Salze in reichlichem Maße zugeführt werden, ist der Fall bei Ernährung der Kinder mit **Rademanns knochenbildendem Kinderzwiebackmehl.** Nach ärztlichen Attesten, welche jedermann zur Verfügung stehen, verläuft das Zahnen der Kinder äußerst ruhig, günstig und rasch und ohne unangenehme Nebenerscheinungen, wenn man denselben Rademanns knochenbildendes Kinderzwiebackmehl gibt.

In **Schwerte** zu haben bei **L. Weinberg,** Droguist.

Die
Buchdruckerei
von
Carl Braus in Schwerte
empfiehlt sich
zur Anfertigung aller vorkommenden
Druckarbeiten
als:

Rechnungen, Fakturen, Preis-Kourante, Avisbriefe, Postkarten, Briefbogen, Kouverts, Bestellzettel, Memoranden, Zirkulare, Quittungen, Lieferscheine, Wechselformulare, Trauerbriefe, Verlobungsanzeigen, Adress- u. Visitenkarten, Statuten, Geschäftstabellen, tabellarische und alle sonstige Formulare für Verwaltungs-Büreaus, Vereine und Private.

Elegante Ausführung. Billige Preise.

Bäckerei-Eröffnung.

Teile den Bewohnern von Schwerte und Umgegend ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage in Schwerte, Ostenstraße 113, eine **Bäckerei** eröffnet habe. Jeden Dienstag und Donnerstag, abends 7 Uhr, Annahme von **Schwarzbrot** zum Mitbacken und jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, morgens 8 Uhr, Annahme von **Stuten** zum Mitbacken. Unter Zusicherung guter Bedienung bittet um geneigten Zuspruch.

Schwerte, den 8. August 1887.

Heinr. Cordes.

Standesamt Aplerbeck
vom 16. bis inkl. 31. Juli 1887.

Verlobte: Elisabeth Huhn und Fabrikarb. Georg Ackermann, Berghofen und Haspe. Emma Mellinghaus und Bergmann H. Frische, Schwerte und Sölde. Friedrike Schlüter und Bergm. Caspar Flunkert, Sölde. Martha Hartung und Bergmann Wilh. Denninghoff, Ergste und Hengsen.

Vermählte: Bergmann Wilh. Müller und Katharina Becker, Aplerbeck und Hörde. Schmiedemeister Wilh. Klute und Karoline Harbott, Aplerbeck und Berghofermark. Maurer Friedr. Sauer und Wwe. Wilh. Nolte, Dortmund und Berghofen. Drechsler Wilhelm Osthoff und Emma Potthoff, Aplerbeck und Schüren. Koaksarbeiter Carl Schmidt und Anna Schäfer, Hörde und Sölde. Sattler Wilhelm Erkrott und Wwe. Hrch. Erkrott, Aplerbeck.

Geburten: Ein Sohn: Rechnungsführer Adolf Hüttemann, Schüren. Tagelöhner Wilh. Drebes, Schüren. Bergm. Heinr. Arendt, Aplerbeck. Maschinenwärter Wilh. Dickhut, Schüren. Bergmann Carl Panitz, Aplerbeck. Fabrikarb. Clemens Benning, Berghofen. Fabrikarb. Wilh. Drechsler, Berghofen. Speditionsgehilfe Otto Bormann, Berghofermark. Bergmann Wilhelm Stuckmann, Berghofen. Bergmann Wilhelm Gestring, Aplerbeck. Bergmann Wilhelm Jäger, Berghofen. 1 unehel. Geburt. — Eine Tochter: Bergmann Gottfr. Junker, Sölde. Bergmann Friedr. Beisemann, Aplerbeck. Metzgermeister Hrch. Busberg, Schürufer. Weichensteller Wilhelm Schorve, Aplerbeck. Fabrikarb. Wilh. Spemann, Berghofen. Bergmann Wilh. Wagener, Sölde. Lademeister Wilhelm Dahl, Holzwickede. Bergmann Friedrich Jungholt, Aplerbeck. Fabrikarbeiter Friedrich Kinn, Berghofen. Bergmann Hrch. Potthoff, Schüren.

Gestorben: Emma Wirdeier, Berghofen, 1 J. 8 M. 2 T. Emma Frische, Hengsen, 1 J. 4 M. 27 T. Ida Schmidt, Aplerbeck, 6 M. 29 T. Anna Veith, Sölde, 3 J. 11 M. 8 T. Anna Lackenbrink, Sölderholz, 5 J. 8 M. 22 T. Johann Jansen, Berghofen, 10 J. 7 M. Otto Gustav Ewald Schlüter, Aplerbeck, 8 M. 11 T. August Allerdissen, Holzwickede, 1 J. 11 M. 11 T. Anna Wilhelmine Gauckstern gt. Lackebrink, Soelde, 1 M. 2 T. Hermine Westecker, Aplerbeck, 1 M. 16 T. Emma Wienke, Schüren, 8 M. Heinr. Seifert, Aplerbeck, 1 J. 1 M. 2 T. Tagelöhner Friedr. Kugel, Sölde, 76 J. 2 M. 19 T.

Totgeburt: Fabrikarb. Casp. Schmidt, Berghofen, und Maschinenwärter Diedr. Kugel, Soelde, 1 Tochter.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Handbuch
der rationellen
Landwirtschaft
für praktische Landwirte, Oekonomie-Verwalter und Schüler landwirtschaftlicher Lehranstalten.
Von
Dr. William Löbe,
Redakteur der illustrierten landwirtschaftlichen Zeitung.
Siebente Auflage.
Mit 202 Abbildungen der bewährtesten Maschinen und Geräte und den Porträts von Albrecht Thaer und Justus v. Liebig.
1887. gr. 8. 6 Mark. Elegant geb. 7 Mark 50 Pfg.
Vorrätig in allen Buchhandlungen, in Schwerte bei Carl Braus.

Theerseife
wieder vorrätig bei **Carl Braus.**

Franz Strobel,
Caub am Rhein.
Spezialität in selbstgekelterten Weinen
von 60 ₰ per Liter ab.
Proben und prima Referenzen zu Diensten.
Streng reelle Bedienung.

Die
heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten
Tooth-Ache-Drops.
Verkauf in Originalgläsern zu 50 Pfg. bei **Carl Braus** in Schwerte.

Stempelfarbe
zu haben bei **Carl Braus.**



Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 11. d. M.,
vormittags 8 Uhr,
werde ich in Rheinen:

1 Kuh, 3 Schweine, 1 zweithür. Kleiderschrank, sowie 1 Morgen Hafer

öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung zwangsweise verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt Brockmann daselbst.

Schwerte, den 9. Aug. 1887.

Matz, Gerichtsvollzieher.

Ev. Jünglings- und Männer-Verein.

Donnerstag, den 11. August,
abends 8 Uhr:
Bibelstunde.
Der Vorstand.

Es findet ein
junger Mann
als Zuschläger gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

C. Grüber in Schwerte.

Gesuche
um Erlassung eines Zahlungsbefehls
vorrätig bei **Carl Braus.**

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 6. Aug. 1887.

Per 100 Kilo.	höchster M. ₰	niedrigst M. ₰
Weizen, schwerer	— —	— —
„ mittel	— —	— —
„ leicht	— —	— —
Roggen gut	14 25	13 75
„ mittel	— —	— —
„ gering	— —	— —
Hafer, gut	— —	— —
„ mittel	— —	— —
„ gering	— —	— —
Gerste, schwere	— —	— —
„ mittel	— —	— —
Kartoffeln	8 —	7 —
Stroh (Richt-)	5 —	4 60
Heu	7 —	6 —
Butter, 1 Kilo	2 —	1 80
Eier, 60 Stück	3 —	2 75

Neuß, 5. Aug. 1887.

Weizen 1. Qual.	18	—
per 100 Kilo 2. „	17	40
„ 3. „	—	—
Landroggen 1. „	12	80
per 100 Kilo 2. „	12	—
Wintergerste per 100 Kilo	—	—
Sommergerste per 100 Kilo	—	—
Buchweizen per 100 Kilo	—	—
Hafer, 1 Qual. „ „	—	—
„ 2. „ „ „	11	20
Rübsen (Aveel) „ „	21	—
Raps 1. Qual. „ „	22	50
„ 2. „ „ „	—	—
Kartoffeln „ „	7	—
Heu per 500 „	36	—
Roggenstroh per 500 „	25	—
Rüböl per 100 „		
in Partieen von 100 Ztr.	49	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.	51	—
Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	106	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—	—
Kleien per 50 Kilo	4	40